



Grüne Hilfe-Netzwerk e.V.

Untere Fulder Gasse 12

36304 Alsfeld

Fon+ Fax: 06631- 708224

www.gruene-hilfe.de

www.gekifft.de

Unterstützt vom Deutschen Hanf-Verband, Lettestr.3, 10437 Berlin, www.hanfverband.de

An das Bundes-Innen- + Justiz-Ministerium
und die Parteien im Bundestag

FREIHEIT ALLEN HANF-GEFANGENEN

Bereits 1994 stellte das Bundesverfassungsgericht fest, dass Cannabis vom Gefährdungspotential schlimmstenfalls mit Alkohol oder Nikotin gleichzusetzen sei.

Weniger gesundheitsgefährdend und psychisch suchtbildend als Alkohol ist Cannabis, verteilt in alle Gesellschaftsschichten und Altersstufen, längst in der Mitte unserer Gesellschaft angekommen. Problematische Verträglichkeiten in wenigen, meist spektakulär präsentierten Einzelfällen ändern daran nichts.

**Aufgabe des Strafrechts ist es jedoch, nur grob abweichendes Verhalten zu sanktionieren:
Nur ein Verhalten, das die Gesellschaft nicht hinnehmen kann, darf strafbar sein.**

Obwohl Cannabis-HändlerInnen, sogenannte DealerInnen, also mit Alkohol- oder TabakverkäuferInnen zu vergleichen sind, ist der Cannabis-Handel mit Gefängnisstrafen belegt.

Die angebliche Abschreckung ist bei bundesweit geschätzten 3-5 Millionen Cannabis-KonsumentInnen mehr als fraglich. Die Kriminalisierung schafft eindeutig mehr Probleme, als sie vorgibt, zu bekämpfen:

- Mögliche (milliardenschwere) Steuereinnahmen werden in den Schwarzmarkt gedrängt.
- Polizei-, Justiz- und Vollzugsbehörden werden ungerechtfertigt und unnötig belastet.
- Der Report 2003 der europäischen Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht (emcdda) geht davon aus, dass Deutschland jährlich 1,6 Mrd. Euro zur Drogen-Repression ausgibt.
- Die Kriminalisierung verhindert einen vorurteilsfreien und offenen Umgang mit der Drogenproblematik und zerstört Vertrauensverhältnisse zwischen Kindern und Eltern, SchülerInnen und LehrerInnen,...
- Die Kriminalisierung von Cannabis führt, unter anderem aufgrund fehlender Nachvollziehbarkeit, nicht zur Abstinenz von Cannabisprodukten sondern treibt viele Betroffene erst in eine „Drogen-Karriere“.
- Die Kriminalisierung der weichen Droge Cannabis erschwert die Unterscheidung zwischen relativ harmlosen Drogen und gefährlichem Drogenkonsum.
- Die Inhaftierung von „Hanf-Gefangenen“ zerstört Beziehungen, Freundschaften und familiäre Zusammenhänge (Eltern werden von Kindern, Ehepaare, Freunde gewaltsam getrennt).
- Bei der „relativen Ungefährlichkeit“ von Cannabis ist dies unverhältnismäßig und mehr als ungerechtfertigt.
- ÄrztInnen, WissenschaftlerInnen, RichterInnen, StaatsanwältInnen und Teile der Verfolgungsbehörden sprechen sich inzwischen gegen die Kriminalisierung aus.

Die UnterzeichnerInnen fordern:

1. **Die Freilassung aller Hanf-Inhaftierten**
2. **Keine weiteren Freiheitsstrafen wegen Cannabis**
3. **Die Streichung von Cannabisprodukten aus dem Betäubungsmittelgesetz**
4. **Die Entwicklung von Abgabemodellen, z.B. nach dem (bereits 30 Jahre laufenden) niederländischen Coffeeshop-Modell**

bitte unterschreiben und einsenden an: Grüne Hilfe, Untere Fuldergasse 12, 36304 Alsfeld

Name	Anschrift	Unterschrift